

## Sozialdemokraten wollen Ortskerne stärken

Partei fordert Siedlungsflächenkonzept - Gewerbeflächenentwicklung soll auf den Prüfstand

Von ACHIM GRAF

**Bedburg.** Die Bedburger SPD will die Ortskerne im Stadtgebiet stärken. Zudem soll die Entwicklung der Gewerbeflächen auf den Prüfstand. Entsprechende Anträge wird die Partei in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am Dienstag, 16. April, einbringen.

"Wir sehen die Ausweisung von neuen Baugebieten an den Ortsrändern sehr kritisch", sagt die Fraktionsvorsitzende Heike Steinhäuser. Dadurch, dass sich am Rand vornehmlich junge Leute ansiedelten, finde im Gegenzug "eine schleichende Entvölkerung der Ortskerne" statt, wie SPD-Parteichef Bernd Coumanns ergänzt. Leerstände und das Wegbrechen der Infrastruktur seien die Konsequenzen. Dies habe man nicht nur etwa im Stadtteil Rath in den vergangenen 15 Jahren beobachten können, dies seien auch die Lehren aus dem jüngst vorgestellten Demografiebericht, da sind sich beide einig.

Daher fordert die SPD ein Siedlungsflächenkonzept, das sich auf die Mitte der Stadtteile konzentriert. Zum einen müssten die Bedürfnisse der Menschen ermittelt werden, sagt Steinhäuser. "Eine Schule vor Ort, einen Wald- oder Montessori-Kindergarten oder das Freibad zum Beispiel." Zum anderen müsse man Fördermöglichkeiten für energetische Sanierungen offensiv bewerben. Auch ein Baulückenkataster sei laut Coumanns nötig, um zu erkennen, wo im jeweiligen Zentrum der Stadtteile noch neu gebaut oder Grundstücke geteilt werden könnten.

Wenn dann noch der Blick vom bisher alles bestimmenden Auto hin auch zu Radfahrern und dem Öffentlichen Nahverkehr gerichtet werde, sieht Fraktionschefin Steinhäuser "gute Chancen, die Kinder und Enkel, die für die Ausbildung oder das Studium weggezogen sind, wieder zurückzuholen". Man dürfe das aber nicht dem Zufall überlassen.

Auch nicht die Schaffung von Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe. Dass Bedburg als Auspendlerkommune davon zu wenig hat, darin sind sich die Sozialdemokraten mit Bürgermeister Gunnar Koerdts und der CDU nämlich durchaus einig. Im richtigen Rezept dagegen eher nicht.

Bevor über die Erweiterung des Industriegebietes Mühlenerft entschieden wird, will Bernd Coumanns erst mögliche Alternativen besprochen wissen. Was es mit der Idee eines neuen Industriegebiets an der A 61 auf sich habe beispielsweise. Diese habe die Verwaltung in einer Sitzungsvorlage selbst ins Spiel gebracht, sagt er. "Ist das ein

reines Denkmodell, oder hat es diesbezüglich bereits Gespräche gegeben?", fragt er - und erhofft sich eine Antwort in der nächsten Sitzung.

Ebenso darauf, nach welchen Maßgaben bislang die Grundstücke in Mühlenerft und an der Otto-Hahn-Straße vergeben wurden. Zum Teil würden diese "ja eher als Schau- oder Abstellfläche genutzt". Noch habe man mehr als 20 Hektar an ausgewiesenen Industrie- und Gewerbeflächen zu vergeben. "Dabei ist es wichtig, klare Kriterien aufzustellen, die an die Schaffung von Arbeitsplätzen geknüpft sind", fordert der Parteichef.

Zudem solle die Stadt prüfen lassen, ob die umstrittenen sechs Hektar Erweiterungsfläche statt an der Mühlenerft an das geplante interkommunale Gewerbegebiet Terra Nova angedockt werden könnten. Mögliche Gewerbesteuererinnahmen müssten dann zwar mit den Partnerstädten Bergheim und Elsdorf geteilt werden, weiß SPD-Chef Coumanns. "Allerdings auch die Erschließungskosten".